

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Polens Grenzen im 20. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Polens Grenzen im 20. Jahrhundert – eine Hypothek für die Geschichte unseres Nachbarn?

Volker Habermaier, Kürnberg

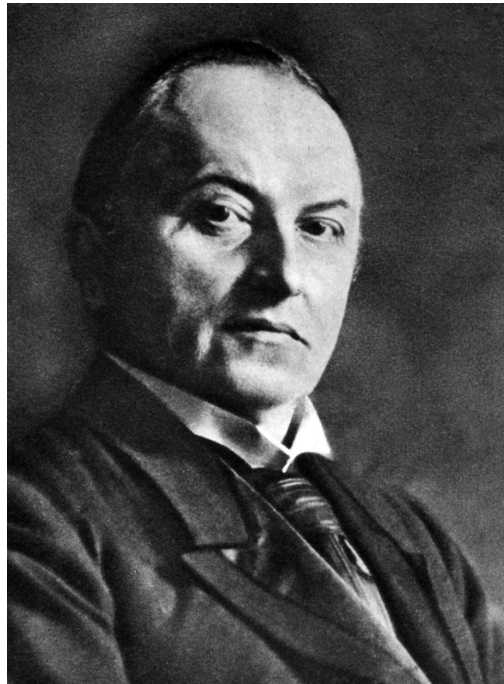


Bild: imago/United Archives

Nach ihm ist nicht nur die Curzon-Linie benannt, die im Streit um Polens Grenzen immer wieder eine Rolle spielte, sondern auch eine Inselgruppe in der Antarktis: Lord George Curzon.

Der polnische Staat war durch die sogenannten „Polnischen Teilungen“ des 18. Jahrhunderts von der Landkarte verschwunden und wurde erst 1918 wiederhergestellt. Doch auch da war seine Grenzziehung noch umstritten und wurde mehrmals im Verlauf des Jahrhunderts verändert. Letztlich wurden Polens Grenzen völkerrechtlich erst 1990 endgültig festgelegt. Welche Folgen hatte der Streit um Polens Grenzen für das Land? Wie wurde die Geschichte Europas dadurch geprägt?

Die Schülerinnen und Schüler lernen Grundprobleme der polnischen Geschichte des 20. Jahrhunderts kennen und gewinnen dadurch einerseits einen erweiterten Blick in die Geschichte dieses „kurzen Jahrhunderts“ (Eric Hobsbawm), verstehen andererseits die gegenwärtige Situation und Politik Polens besser.

Klassenstufe: Sek II

Dauer: 6 Stunden + LEK

Aus dem Inhalt: Selbstbestimmungsrecht der Völker, Curzon-Linie, Hitler-Stalin-Pakt, Alliierte Kriegskonferenzen (Jalta, Potsdam), Zwei-plus-Vier-Vertrag

Kompetenzen:

- Kenntnis von Grundtatsachen und -problemen polnischer Geschichte des 20. Jahrhunderts
- Übung in Kartenarbeit und Quellenkritik, Gewinnung von Multiperspektivität)
- Erkenntnis der Schwierigkeit, nach dem Zeitalter der Nationalstaaten in Europa Staatsgrenzen festzulegen

Fachwissenschaftliche Orientierung

Einleitung

Nach dem Ersten Weltkrieg entstand der polnische Staat von Neuem; die polnischen Teilungen des 18. und 19. Jahrhunderts schienen damit Vergangenheit. Von Anfang an waren Existenz und Grenzen des wiederhergestellten Staates jedoch umstritten. Die von der internationalen Gemeinschaft vorgeschlagene Curzon-Linie der Ostgrenze Polens wurde damals nicht Realität. Denn Krieg mit Sowjetrußland führte unmittelbar nach 1919 zu einer Ausweitung nach Osten. Die erneute Teilung Polens im Zweiten Weltkrieg zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR (1939) folgte dann im Wesentlichen der Curzon-Linie. Nach dem Zweiten Weltkrieg verschoben die Alliierten auf Vorschlag Stalins das Staatsgebiet Polens nach Westen; es reichte jetzt von der Curzon- bis zur Oder-Neiße-Linie. Erst 1990 wurde dieser Zustand völkerrechtlich garantiert.

Selbstbestimmungsrecht der Völker?

Die Westgrenze des im Verlauf des Ersten Weltkriegs neu entstehenden Staates Polen wurde völkerrechtlich verbindlich durch den Versailler Friedensvertrag geregelt. Ungelöst war die Frage der Ostgrenzen gegenüber Rußland geblieben. Dem vom US-amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson (1856–1924) postulierten Selbstbestimmungsrecht der Völker folgend, hätte eine Grenzziehung nach der Verteilung der Bevölkerungsmehrheit der fraglichen Gebiete erfolgen müssen: Der Sprachengrenze zwischen Gebieten einer Mehrheit Polnisch Sprechender und einer Mehrheit Ukrainisch bzw. Weißrussisch bzw. Litauisch Sprechender folgte am 8. Dezember 1919 der Vorschlag der britischen Diplomatie, der als Curzon-Linie bekannt geworden ist. Diese Grenze wurde im Juli 1920 auf der internationalen Konferenz von Spa als Demarkationslinie vorgeschlagen und ist nach Außenminister George Curzon (1859–1925) benannt. Sie verlief von Dünaburg im heutigen Litauen nach Grodno und von dort in südlicher Richtung bis zum Bug, dann den Fluss entlang und Galizien durchschneidend.

Polens Selbstbehauptung in der Zwischenkriegszeit

Doch der wechselvolle russisch-polnische Krieg führte bis 1921 zu einer großen Ostausweitung des ursprünglich vorgesehenen polnischen Staatsgebietes. Der Krieg war 1920 ausgebrochen, da Polen versuchte, die historische Ostgrenze gegen das Zarenreich – vor der ersten polnischen Teilung von 1772 – wiederherzustellen. Der Gegner war das nach dem Friedensvertrag von Brest-Litowsk vom 3. Februar 1918 aus dem Ersten Weltkrieg ausgeschiedene ehemalige Zarenreich, nunmehr sozialistisch geworden, ab 1922 als UdSSR („Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“) bezeichnet. Die Russische Sozialistische Föderative Sowjetrepublik (RSFSR) versuchte, ihre Einflusssphäre nach Westen zu verschieben. In der Ukraine – seit 1919 ebenfalls eine Sowjetrepublik – unterstützten nationalistische Kräfte die Polen, um die Bolschewiki wieder von der Macht zu vertreiben. Bis 1921 tobte der Krieg zwischen der Republik Polen und Sowjetrußland. Wiederholt drangen Truppen der beiden Kriegsparteien weit in das gegnerische Gebiet vor.

Der führende polnische Politiker der Nachkriegsphase war Józef Piłsudski (1867–1935), von 1919 bis 1922 der erste Staatspräsident der Republik Polen. Sein Konzept sah eine Wiedergewinnung der im 18. Jahrhundert zu Polen gehörenden Gebiete, des sogenannten Altpolen, vor und zielte auf die Wiederherstellung der Polnisch-Litauischen Union der Frühen Neuzeit. Außer der Republik Polen sollte sie die Ukraine, Weißrußland und Litauen umfassen. Piłsudskis Pläne waren nicht nur an der Vergangenheit orientiert, sondern zielten auf ein festes Bündnis souveräner Staaten zwischen der UdSSR und dem Deutschen Reich, das sowohl den Expansionsgelüsten der großen Nachbarn im Osten wie im Westen hätte Widerstand leisten sollen.

Die Curzon-Linie war also mit dem polnisch-sowjetischen Krieg Makulatur geworden. Auch wenn Polen im Frieden von Riga (18. März 1921) nicht alle seine Ziele durchsetzen konnte, so wurde doch die Grenze zwischen Polen und Russland weiter östlich festgelegt. Die angestrebte Wiederherstellung der Grenze von 1772, vor der ersten Teilung Polens also, lag noch weiter östlich. Aber die Curzon-Linie hätte 150 km weiter westlich gelegen. Polen hatte danach einen großen Anteil hauptsächlich ukrainischer und weißrussischer Bevölkerungsteile in sein Staatsgebäude zu integrieren.

Polen als Opfer des Zweiten Weltkriegs

Erst im deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt mit seinem geheimen Zusatzprotokoll (24. August 1939), der in die unmittelbare Vorgeschichte des Zweiten Weltkriegs gehört und oft als Hitler-Stalin-Pakt bezeichnet wird, gewann die Curzon-Linie wieder an Relevanz. Denn die Trennung des vom Deutschen Reich beziehungsweise der UdSSR besetzten Territoriums Polens folgte mit geringen Ausnahmen dieser Linie. Vor allem das Gebiet um Białystok – heute wieder in Polen gelegen – mit seiner starken weißrussischen Minderheit kam zur UdSSR. Damit bildete die Curzon-Linie, welche die Alliierten nach dem Ersten Weltkrieg als Westgrenze Russlands vorgeschlagen hatten, die Grenze der Sowjetunion – mit dem gravierenden Unterschied allerdings, dass der polnische Staat völlig verschwunden war.

Durch den Angriff des Deutschen Reiches auf die UdSSR im Sommer 1941 („Unternehmen Barbarossa“) war die Grenzziehung schon nach Kurzem wieder überholt. In den Kriegskonferenzen der Alliierten zwischen Churchill, Roosevelt und Stalin – beginnend mit der Konferenz von Teheran im November/Dezember 1943 – forderte Stalin die Wiederherstellung der Curzon-Linie als Westgrenze der UdSSR. Als Ausgleich der Gebiete, die wieder der Sowjetunion angehören sollten, bot Stalin eine Westverschiebung Polens an: Schlesien, Ostpreußen und Ostpommern – Teile des Deutschen Reiches – sollten Polen zugeschlagen werden. Vor allem Churchill akzeptierte rasch den Vorschlag; Roosevelt schloss sich dem an. Auf der Konferenz von Jalta vom Anfang Februar 1945 wurde schließlich ohne polnische Beteiligung als Grenze zwischen der UdSSR und dem wieder entstehenden polnischen Staat die Curzon-Linie endgültig festgelegt. Das Potsdamer Abkommen vom August 1945 bestimmt die Oder-Neiße-Linie als neue Westgrenze Polens. Eine verbindliche Regelung sollte einem erst noch zu schließenden Friedensvertrag vorbehalten sein; dieser kam jedoch nicht zustande.

Polen nach 1945

Das wilsonsche Postulat des Selbstbestimmungsrechts der Völker hatte nach dem Zweiten Weltkrieg zur Folge, dass die Vertreibung von Minderheiten fortgesetzt wurde, die die nationalsozialistische Rassenpolitik begonnen hatte. So wurden beispielsweise Polen aus den östlich der Curzon-Linie gelegenen Gebieten in die neuen polnischen Westgebiete umgesiedelt, und die deutsche Bevölkerung der nunmehr ehemaligen Ostprovinzen des Deutschen Reiches floh oder wurde nach Westen vertrieben.

Die DDR erkannte bereits 1950 die Oder-Neiße-Linie als Polens Westgrenze an, die Bundesrepublik erst 1970 – allerdings unter Vorbehalt. 1990 wurden als Voraussetzung zur Wiedervereinigung Deutschlands im Zwei-plus-Vier-Vertrag die Grenzen Polens völkerrechtlich endgültig anerkannt.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Einleitung

Auch noch ein knappes Vierteljahrhundert nach dem Ende des Kalten Krieges und der Öffnung des „Eisernen Vorhangs“ geht der Blick im Geschichtsunterricht mehr zum Nachbarland im Westen, nach Frankreich, als zum größten Nachbarn im Osten, nach Polen. Die deutsch-französischen Kriege des 19. und 20. Jahrhunderts werden betrachtet, die daraus folgende Geschichte der wechselnden Staatsgrenzen auch. Die polnischen Teilungen zwischen Preußen, Österreich-Ungarn und Russland seit dem 18. Jahrhundert kommen im Geschichtsunterricht jedoch kaum vor. Auch die schwierige und völkerrechtlich viel länger umstrittene Grenzziehung zwischen dem deutschen und dem polnischen Staat im 20. Jahrhundert wird wenig reflektiert.

Wie lässt sich die Reihe in den Lehrplan einordnen?

Die Bildungspläne aller Bundesländer fordern, neben schwerpunktmäßiger Behandlung der deutschen Geschichte den Blick für die Geschichte und die Gegenwart Europas zu weiten: seiner Wurzeln, seiner Probleme und seiner Möglichkeiten. Nur wenige Bundesländer verlangen explizit, dass die Schülerinnen und Schüler mit Grundtatsachen und -problemen der Geschichte des polnischen Nachbarn vertraut sind (Sachsen / LK Geschichte 12: „Identität durch Abgrenzung – Feindbilder in ihrer traditionellen Funktion am Beispiel von Deutschen und Polen“; „Infragestellen tradierter Sichtweisen – Entfeindung und Versöhnung am Beispiel der Oder-Neiße-Grenze“). Allerdings legt etwa der baden-württembergische Bildungsplan seit 2016 nahe, immer wieder ein „Fenster zur Welt“ zu öffnen.

Anknüpfungspunkte der vorliegenden Materialien gibt es vielfach: im Zusammenhang mit dem Versailler Vertrag, dem Hitler-Stalin-Pakt, den Alliierten-Kriegskonferenzen und der Nachkriegsordnung sowie der Wiedervereinigung Deutschlands und dem Werden des heutigen Europa. Die Reihe kann entweder als Längsschnitt unterrichtet werden – schließlich sind die Schülerinnen und Schüler meist bereits im „zweiten Durchgang“ durch die Geschichte – oder als „Blick in die Welt“ an den genannten Stellen.

Wie ist die Reihe aufgebaut?

Der unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten der Reihe – als Längsschnitt oder an Wegmarken der deutschen Geschichte angehängt – bieten die Materialien nach einer in jedem Fall nötigen Verständigung über Grundtatsachen der polnischen Geschichte (M 1, M 2) Möglichkeiten zur Beschäftigung mit den:

1. (Ost-)Grenzen Polens nach dem Ersten Weltkrieg (M 3, M 4)
2. Grenzziehungen zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR während des Zweiten Weltkriegs (M 5)
3. Grenzen Nachkriegspolens (M 6)

Abschließend finden sich Materialien zur historischen Einordnung und Reflexion des Gelernten (M 7, LEK M 8): Welche Folgen hatte der Streit um Polens Grenzen für das Land? Wie wurde die Geschichte Europas dadurch geprägt?

Mit eigenen Materialien oder Rechercheaufträgen kann die Lehrkraft die Problematik der Grenzziehungen nach dem Ende des Kalten Krieges gerade im östlichen Europa – etwa in den Auseinandersetzungen um Exjugoslawien oder die Nachfolgestaaten der Sowjetunion – bearbeiten lassen. Damit wird der Anschluss an Themen erreicht, die in vielen Bildungsplänen der Sekundarstufe II enthalten sind.

Wie geht diese Reihe methodisch vor?

Eine Unterrichtseinheit zu einem so wenig bekannten Thema wie der Geschichte Polens im 20. Jahrhundert steht vor einer doppelten Herausforderung: Zum einen müssen den Schülerinnen und Schülern zumindest Grundlinien eines ihnen bisher völlig unbekanntes Themas nahegebracht werden und damit eine Vielzahl von Fakten. Zum anderen müssen sie sich wegen der vielfältigen Verbindungen mit deutscher und europäischer Geschichte immer wieder an bereits Gelerntes erinnern.

Wenn die Beschäftigung mit dem Reihenthema mehr als die Vermittlung zusätzlichen Wissens sein soll, dann müssen darüber hinaus tragfähige Leitfragen entwickelt werden. Diesem Ziel dient eine einführende Kartenarbeit, bei der Karten des Staatsgebiets Polens im 20. Jahrhundert ein Unterrichtsgespräch über Vermutungen zu Gründen und Folgen des vielfach veränderten Staatsgebiets eröffnen.

Im Mittelpunkt der Materialien stehen Quellentexte, die häufig unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema ermöglichen und damit dem Grundgebot der Kontroversität von Geschichtsunterricht gerecht werden. Herders Dictum von der Geografie als der „Basis für die Geschichte“ folgend, ist Kartenarbeit ein wesentlicher Bestandteil der Materialien.

An Sozialformen bieten sich Einzel- und Partnerarbeit an, auch als Think-Pair-Share organisiert (Vorschlag bei M 1 und M 2). Arbeitsteilige Interpretation kann auch im Gruppenpuzzle geleistet werden (Vorschlag bei M 4).

Materialübersicht

Stunde 1

Die Situation Polens zu Beginn des 20. Jahrhunderts

- M 1 (Fo) Polens Grenzen im 19. und 20. Jahrhundert – Was ist Polen?
 M 2 (Ab) Kurze Chronologie zur polnischen Geschichte – Was muss ich wissen, um die moderne Geschichte Polens zu verstehen?

Stunde 2/3

Der Kampf um die Grenzen Polens nach dem Ersten Weltkrieg

- M 3 (Ab) Was bedeutet das 14-Punkte-Programm von US-Präsident Woodrow Wilson für Polen?
 M 4 (Ab/Fo) Der Kampf um die Grenzen Polens nach dem Ersten Weltkrieg – Warum war es so schwierig, Polens Grenzen zu bestimmen? (Gruppenpuzzle)

Stunde 4

Die Teilung Polens im Zweiten Weltkrieg

- M 5 (Ab) Die Teilung Polens im Zweiten Weltkrieg – Welche Folgen hatte der Hitler-Stalin-Pakt?

Stunde 5

Die Wiederherstellung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg

- M 6 (Ab) Die Wiederherstellung Polens nach dem Zweiten Weltkrieg – Welche Folgen hatten die alliierten Verhandlungen über Polen?

Stunde 6

Die Republik Polen in der Gegenwart

- M 7 (Ab) Die Republik Polen in der Gegenwart – Wie erklären die Geschichte Polens und der Kampf um seine Grenzen die gegenwärtige Politik Polens?

Lernerfolgskontrolle

- M 8 (Ab) Polen und Europa heute – Das Ende einer alten Geschichte?

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Polens Grenzen im 20. Jahrhundert

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

